

1868

## Cremastogaster Ransonneti n. sp.

Beschrieben von

**Dr. Gustav L. Mayr.**

Vorgelegt in der Sitzung vom 4. März 1868.

**A**rbeiter. Länge des Körpers 3·7—4<sup>mm</sup>. Glänzend, bräunlich gelbroth; der Hinterleib, mit Ausnahme der Basis, braunschwarz. Kopf, Thorax, Stielchen und Hinterleib sind sparsam mit langen aufrechten Haaren besetzt, die Fühler und Beine haben reichlichere, aber kurze abstehende Haare. Der Kopf ist bedeutend breiter als der Thorax, die Mandibeln abgerechnet quadratisch-gerundet, hinten leicht ausgebuchtet. Die Mandibeln sind dicht längsgestreift und haben nahe dem schwarzen vierzähligen Kaurande einige grobe haartragende vertiefte Punkte. Der Clypeus ist fein längsgestreift, in der Mitte glatt und hat einen bogigen Vorderrand. Die Wangen sind sehr schwach, oberflächlich längsgestreift, nur vorne an den Mandibelgelenken sind die Streifen stärker. Das Stirnfeld, die Stirn, der Scheitel und die Kopfseiten hinter den Augen sind glatt. Der Fühlerschaft reicht bis zum Hinterrande des Kopfes; die Geißel hat eine dreigliedrige Endkeule. Der Thorax ist vorne etwas mehr als halb so breit als der Kopf (das Verhältniss ist wie 15:28), er ist glatt, an dem vordersten halsförmigen Theile des Pronotum fein gerunzelt, an den Seiten des Mesothorax matt und dicht fingerhutartig punktirt, und an den Seiten des Metathorax etwas runzlig. Das Pronotum bildet oben mit dem vordersten Theile des Mesonotum eine ziemlich flache Scheibe, welche hinten jederseits von einer abgerundet-stumpfen Längskante begrenzt ist, die vorne gebogen ist, und sich an den Seiten des fast quadratischen (nur vorne gerundeten) flachen Mesonotum fortzieht und am hinteren Ende des Mesonotum mit einem stumpfen schwärzlichen Zähnchen endet; unmittelbar hinter diesen Zähnchen (also am hintersten Ende des Mesonotum) findet sich als Meso-Metanotal-Naht eine breite,

scharf begrenzte, tiefe Querfurche, die kleine Längskielchen zeigt. Das Metanotum hat zwei lange spitzige, von einander ziemlich entfernte, gerade, schief nach hinten, aussen und oben gerichtete Dornen, welche viel länger sind als der ziemlich kurze, quer-viereckige Basaltheil des Metanotum. Das erste Segment des ziemlich glatten Stielchens ist durch seine Form sehr ausgezeichnet, es ist, von oben gesehen, rhombisch (oder besser sechseckig, wenn man vorne und hinten je zwei Ecken annimmt), so dass die Seiten dieses Segmentes dreieckig ausgezogen sind, doch sind die Ecken abgerundet. Das ziemlich kugelige zweite Stielchensegment hat oben eine Mittellängsfurche und ist daselbst sehr glatt. Der Hinterleib ist glatt.

Diese Art weicht von allen mir bekannten *Cremastogaster*-Arten durch das rhombische erste Stielchenglied ab, und sie stimmt auch mit keiner jener Arten, welche mir nur durch die Beschreibung bekannt sind, überein, nur *C. cephalotes* Smith scheint ein ähnlich geformtes erstes Stielchenglied zu haben, da Smith angibt: „the basal node flattered anteriorly, with the sides angulated“, doch weicht diese Art (nach der Beschreibung) von der neuen Species durch den sehr grossen Kopf und den vorne gerunzelten Thorax ab.

Diese neue Art wurde von Herrn Baron v. Ransonné auf Ceylon südöstlich von Nieuera-Ellia gefunden, wo sie in einer Höhe von 5000 Fuss an den Spitzen von Sträuchern befestigte Nester baut. Ein solches von demselben mitgebrachtes Nest hat eine Länge von 21 Centimetres und einen Querdurchmesser von 7—9 Centimetres, es ist verkehrt kegelförmig, so dass die ziemlich abgerundete Basis des Kegels gegen die Vegetationsspitze gerichtet ist; es umhüllt den Ast, an welchen es befestigt ist, so wie den Basaltheil der von diesem Aste abgehenden Zweige. Die Substanz hat so ziemlich das Aussehen und besonders die Farbe von verwitterten Rindsexcrementen und besteht aus ziemlich kurzen kreuz und quer verfilzten Holzfasern, welche durch eine leim- oder kittartige Substanz zu einer ziemlich festen Pappe- oder papierartigen Masse verbunden sind. Die Oberfläche zeigt eine Menge 1—2 Centimetres grosser halbkugeliger oder wulstförmiger Erhöhungen, welche jedenfalls inneren Zellen entsprechen. Eine grössere Anzahl runder Löcher (von etwa 2 Millimetres im Durchmesser) dient den Thieren zum Ein- und Austritte. Das Innere des Baues konnte ich nicht untersuchen.

